

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Geschichte des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, vormals Großherzoglich Oldenburgischen Infanterie-Regiments von seiner Errichtung bis zur Gegenwart**

**Finckh, Eduard von**

**Berlin, 1881**

6. Die Tage in und bei Blois. 17. Dezember 1870 bis 5. Januar 1871.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4632**

## 6. Die Tage in und bei Blois. 17. Dezember 1870 bis 5. Januar 1871.

Am 17. Dezember früh bekam Oberst Lehmann Befehl, baldmöglichst mit 3 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadrons Dragoner und 1 Batterie, unter Mitführung von mehr als 200 Gefangenen und 9 bei Vendôme erbeuteten Geschützen, nach Blois zu marschiren, diese Stadt zu besetzen, auf beiden Ufern der Loire gegen Tours zu beobachten, die in Blois stehende 50. Brigade (Hessen) abzulösen und derselben die Gefangenen und Geschütze auf Orleans mitzugeben. Das Regiment wurde hierzu bestimmt, sammelte sich bei Villeromain und trat um Mittag den Marsch nach Blois (etwa vier Meilen) an; die 4. Kompagnie eskortirte die Gefangenen und Geschütze. Unter abwechselndem Wetter, bald Regen, bald Sonnenschein, erreichte das Regiment um 6 Uhr Nachmittags die genannte Stadt und bezog daselbst Quartiere, II. Bataillon auf dem linken Ufer der Loire in der Vorstadt Vienne.

Am nächsten Morgen löste das Regiment die Truppen der 50. Brigade im Wacht- und Vorpostendienst ab:

auf dem rechten Ufer der Loire 3. Kompagnie und zwei Züge Dragoner Nr. 9 in Chouzy;

auf dem linken Ufer 6. Kompagnie und zwei Züge Dragoner in Chailles an der Straße nach Tours; 7. Kompagnie und ein Zug Dragoner in St. Gervais, Knotenpunkt der Straßen von Komorantin und Montrichard.

Kavallerie-Patrouillen wurden gegen Westen, Süden und Südosten vortrieben, die Infanterie setzte Feldwachen aus, der Rest bezog Marmquartiere.

Von der 3. Kompagnie ging ein Zug unter dem Vizefeldwebel Michelmann mit einer dieser Kompagnie beigegebenen Pionier-Abtheilung sogleich nach Ozain vor, um daselbst die Brücke der Eisenbahn Blois—Tours zu sprengen. Das Detachement erhielt über den Fluß von Chaumont her Feuer von Franktireurs, erlitt jedoch dadurch keine Verluste und führte seinen Auftrag aus.

Da Hauptmann Baron in Chouzy, 16 Kilometer von Blois entfernt, mit dem zwischen dem großen Walde von Blois und dem Flusse befindlichen langen Defilee im Rücken, seine Lage als sehr gefährlich meldete, so wurde die 3. Kompagnie gegen Abend nach La Vicomté, nur 8 Kilometer von Blois entfernt, zurückgezogen.

Am 19. bezog die 4. Kompagnie den Posten in La Vicomté. Die Dragoner in Chailles und St. Gervais wurden durch je eine Eskadron des an diesem Tage zur Verstärkung in Blois eingetroffenen Manen-Regiments Nr. 8 abgelöst.

Am 20. Dezember erfolgte die Ablösung der 6. und 7. Kompagnie in Chailles und St. Gervais durch die 5. und 8., am 21. die der 4. in La Vicomté durch die 1. Kompagnie. Am 23. wurde letztere durch die 11. Kompagnie des Regiments abgelöst, während das am selben Tage in Blois eingerückte Jäger-Bataillon Nr. 10 die Posten in St. Gervais und Chailles besetzte.

Die Wachen in der Stadt, in der Stärke von 120 Mann, gab am 18. die 2., am 19. die 1., am 20. die 12., am 21. die 11., am 22. die 3., am 23. die 10. und 12., am 24. die 9. Kompagnie.

Während in der Stadt die Truppen mit Verpflegung einquartiert waren, wobei den Quartierwirthen Brot und Fleisch gegen Bons von der Gemeinde verabsolgt ward, mußten die auf Vorposten befindlichen Kompagnien selbstständig für ihre Verpflegung sorgen, zu welchem Zwecke unter dem Schutze der bis auf mehrere Meilen vorwärts aufklärenden Kavallerie täglich Requisitions-Kommandos ausgesandt wurden.

Am 18. Dezember wurde dem Regiment der nachstehende Armeebefehl Seiner Majestät des Königs vom 6. Dezember bekannt:

Soldaten der verbündeten Deutschen Armeen!

„Wir stehen abermals an einem Abschnitt des Krieges. Als Ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Kapitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegenstanden. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen uns neugebildete Truppen entgegengestellt, ein großer Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen, denn Tapferkeit und Mannszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth wie die Uebersahl. Alle Versuche des Feindes, die Cernirungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern — wie bei Champigny und bei Le Bourget —, aber auch mit einem Heldennuth, wie Ihr ihn überall beweist. Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatze von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämmtlich geschlagen.

Unsere Truppen, die zum Theil noch vor wenig Wochen vor Metz und Straßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orléans und Dijon hinaus, und neben vielen kleineren Gefechten sind zwei neue große Ehrentage — Amiens und die mehrtägige Schlacht von Orléans — den früheren hinzugetreten. Mehrere Festungen sind erobert, und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden; somit habe Ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit, und es ist Mir eine Freude und ein Bedürfniß, Euch dies auszusprechen. Ich danke Euch Allen, vom General bis zum gemeinen Soldaten.

Beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiß Ich, daß Ihr fortfahren werdet, dieselbe Anspannung aller Kräfte zu bethätigen, welcher wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht worden.“

gez. Wilhelm.

Am 20. Dezember ging von Blois aus ein Detachement, bestehend aus:

4. und 9. Kompagnie Regiments Nr. 91,

1 Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 9,

- 1 Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 8,
- 2 Geschütze der 2. leichten (Oldenburgischen) Batterie,
- 1 Sanitäts-Detachement,

unter Befehl des Major von der Decken vom Dragoner-Regiment Nr. 9 am rechten Loire-Ufer gegen Tours vor. Das Detachement, welchem von Seiten des General-Kommandos der Premierlieutenant v. Podbielsky zugetheilt wurde, sollte die linke Flanke eines von Vendôme gegen Tours im Vormarsch begriffenen größeren Detachements, bei welchem sich auch das 78. Regiment befand, sichern.

Das gleichzeitige Vorgehen eines Zuges der 8. Kompagnie Nr. mit einem Zug Ulanen auf dem linken Ufer bis Candé verhinderte nicht, daß das Detachement weiterhin von Chaumont her über den Fluß herüber von Franc tireurs beschossen wurde. Einige Granatschüsse brachten Letztere jedoch zum Schweigen. Ueber Monteaux erreichte das Detachement, nachdem Hauptmann v. Legat in Limeray, wo von den Einwohnern auf Kavallerie-Patrouillen geschossen worden, auf höheren Befehl drei Häuser hatte niederbrennen lassen und mehrere Einwohner als Geiseln mitgenommen hatte, am Abend Pocé und bezog daselbst, unter dem Schutze von Feldwachen der 9. Kompagnie, für die Nacht Quartier. Wiederholt wurden während der Nacht am Ausgange nach Limeray die Patrouillen der 9. Kompagnie von Franc tireurs beschossen. Es gelang, Einen der Letzteren gefangen zu nehmen.

Am 21. vereinigte sich das Detachement des Major von der Decken mit dem Füsilier-Bataillon 17. Regiments und setzte mit demselben seinen Vormarsch bis Neugny fort, von wo es dann, erhaltenen Befehlen gemäß, um 6 Uhr Nachmittags nach Autrèche abrückte, um folgenden Tages über Herbault nach Blois zurückzukehren.

Am 23. Dezember, an welchem Tage das I. Bataillon nach Wienne umquartierte, ging Lieutenant Großkopff I. mit einem Kommando von 1 Unteroffizier, 20 Mann der 2. Kompagnie nach Lagny bei Paris ab, um die dort für das Regiment eingetroffenen Montirungs- und Ausrüstungsstücke abzuholen.

Am 24. Dezember rekognoszirten die 5. und 6. Kompagnie unter Befehl des Premierlieutenant v. Wedderkop I., die 7. und 8. Kompagnie unter Befehl des Hauptmann Goldschmidt mit je einer Eskadron Ulanen gegen Montrichard bezw. Amboise. Während die Infanterie bei Sambin bezw. Nilly Halt machte, gingen die Ulanen bis zu den vorgenannten Orten vor. Vom Feinde wurde nichts wahrgenommen. Spät am Abend trafen die Detachements — die Infanterie auf requirirten Wagen — in Wienne wieder ein. Trotz der späten Stunde begaben sich die Offiziere des II. Bataillons noch in die Stadt, wo sie die übrigen Kameraden des Regiments im Restaurant Pineau zur Feier des Heiligen Abends ganz in heimatlicher Weise mit Tannenbaum etc. versammelt wußten. Auch für die Mannschaft war, soweit möglich, kompagnienweise in größeren Lokalen eine entsprechende Feier veranstaltet worden.

Am 25. Dezember übernahm das Regiment Nr. 78, welches ebenso wie die 2. schwere Batterie und die 38. Brigade Tags zuvor mit dem General- und dem

Divisions-Kommando in Blois eingerückt war, die Stadtwachen und die Sicherung auf dem rechten Ufer. Die 2. und 3. Kompagnie Nr. lösten in St. Gervais, die 1. und 4. Kompagnie in Chailles die 10. Jäger ab, während das Füsilier-Bataillon in Bienne die vom I. Bataillon geräumten Quartiere einnahm. Eine größere Anzahl versprengter Bayern wurde dem Regiment attachirt und auf die Kompagnien vertheilt; dieselben blieben bis zum 6. Januar beim Regiment und wurden während dieser Zeit zu jedem Dienst mit herangezogen.

Am 27. Dezember löste das Füsilier-Bataillon mit der 9. und 10. Kompagnie in Chailles, 11. und 12. Kompagnie in St. Gervais das I. Bataillon auf Vorposten ab.

Trotz des anstrengenden Vorposten- und Wachdienstes, trotz der theilweise recht mangelhaften Quartiere und knappen Verpflegung fand das Regiment in Blois die gewünschte Erholung, namentlich aber Gelegenheit, seine Bekleidung einigermaßen wiederherzustellen. In Betreff des Fußzeugs kam die dortige sehr bedeutende Stiefelfabrik, welche vom General-Kommando mit Beschlag belegt und unter Aufsicht des Lieutenant Sommé in Betrieb gesetzt ward, den Truppen sehr zu statten. Da außer den Militärarbeitern gegen guten Lohn sich Civilarbeiter in genügender Zahl fanden, so gelang es bei angestrenzter Arbeit, nach und nach jeden Mann mit einem Paar brauchbarer Stiefel auszurüsten.

Während bis dahin Beunruhigungen durch den Feind, dessen Hauptkräfte man bei Bourges, Tours und Le Mans versammelt wußte, mit vorgeschobenen Abtheilungen bei Vierzon, Château Renault und St. Calais, fast gar nicht vorgekommen waren, war es bei den zuletzt genannten beiden Orten in den letzten Tagen lebendiger geworden. Es wurde deshalb und zugleich um der Stadt Blois eine Erleichterung zu geben, am 28. Dezember ein Theil des Regiments Nr. 91 aus der Stadt verlegt. Um 2 Uhr Nachmittags alarmirt, rückten der Regiments-Stab, das I. und II. Bataillon nach Westen ab, um längs des Cisse-Baches eine Vorpostenstellung zu beziehen: Stab und I. Bataillon in Orchaife, II. Bataillon in Chambon unter Zutheilung von je einer Eskadron Ulanen Nr. 8. Von Chambon wurden zwei Kompagnien des II. Bataillons — 7. und 8. — unter Befehl des Hauptmann Goldschmidt, ebenfalls mit einer Eskadron Ulanen, am 29. nach St. Bohaire verlegt, von wo sie nach rechts mit den Truppen der 20. Division in La Chapelle Vendômaise an der Straße Blois—Vendôme Fühlung nahmen, während die beiden in Chambon verbliebenen Kompagnien nach links in Verbindung standen mit einem in Chouzy stehenden Bataillon 78er. Zwischen den einzelnen Detachements wurde ein lebhafter Patrouillengang unterhalten, bei Tage von der Kavallerie, bei Nacht von der Infanterie. Ferner wurden sämtliche Orte in Vertheidigungszustand gesetzt, die Ausgänge verbarricadirt, täglich Ulanen-Patrouillen gegen Mesland, Santenay, Herbault vorgesandt, Nachts Infanterie-Feldwachen vorgeschoben. Da die Truppen stets alarmbereit waren, wurde die Bagage nach Blois zurückgeschickt.

Das Füsilier-Bataillon des Regiments verblieb in Vienne mit dem Auftrage, im Falle eines feindlichen Angriffs die Vorstadt so lange zu halten, bis die Truppen auf dem anderen Ufer bereit ständen, und sodann rasch zurückzugehen, damit die hierzu vorbereitete Brücke gesprengt werden könne. Die Vorposten wurden näher an Vienne zurückgenommen, die 9. und 10. Kompagnie sicherten abwechselnd La Bonne gegen Amboise; die 12. Kompagnie hielt St. Gervais, die 11. Kompagnie Vienne selbst besetzt, mit einer Feldwache an dem Wege nach Vineuil und einer Brückenwache. Das Bataillon blieb in diesem Verhältniß bis zum 3. Januar, an welchem Tage es durch das Füsilier-Bataillon 78er abgelöst und in Blois einquartiert wurde.

Die von Orchaize zc. vorgefandten Ulanen-Patrouillen stießen häufig auf feindliche Kavallerie, oft machten ganze Eskadrons auf sie Jagd, und nur durch die größere Schnelligkeit ihrer Pferde entzogen sie sich der Verfolgung. Fielen einmal Ulanen in Gefangenschaft, so waren es fast immer solche, welche französische Beutepferde ritten.

Die Verpflegung beschafften sich das I. und II. Bataillon durch Requisitionen in der Umgegend. In den von ihnen belegten Ortschaften litten die Einwohner selbst Noth und mußten von den Truppen mit Lebensmitteln versorgt werden. Freilich stellte sich in Orchaize am Tage vor dem Abmarsch des I. Bataillons heraus, daß die Einwohner nebst anderen werthvollen Habseligkeiten in einem großen Kellergewölbe neben der Kirche bedeutende Vorräthe an Pökelfleisch, Mehl, Hafer zc. bei Seite gebracht hatten. Sehr fühlbar machte sich der Mangel an Beleuchtungsmaterial; selbst in Blois waren keine Lichte aufzutreiben, eine Folge des durch den Krieg gehemmten Verkehrs.

Am 29. Dezember machten Hauptmann v. Finckh und Premierlieutenant v. Negelein, nur begleitet von dem Burschen des ersteren, von Orchaize aus einen Refognoszirungsritt und kamen hierbei bis nach dem 6 km entfernten Städtchen Herbault. Ohne an eine Gefahr zu denken, ritten sie bis auf den inmitten des Ortes gelegenen Marktplatz und traten, die Pferde der Obhut des Muskietier Brack überlassend, in ein Kaffeehaus ein. Bald hatte sich eine große Menge Volkes versammelt und es wurden allerhand Drohungen gegen die gehafteten „Prussiens“ laut. Letztere ließen den Maire des Orts herbeiholen und kündigten demselben an, ein Preussisches Bataillon sei von Blois her im Anmarsch auf Herbault, werde aber möglicherweise in Orchaize übernachten; auf alle Fälle habe die Stadt die erforderlichen Lebensmittel, welche eventuell gegen Abend von dort abgeholt würden, bereit zu halten. Dies hatte den gewünschten Erfolg, indem man die Drei unbehelligt von dannen reiten ließ, das Bataillon aber bezog von jetzt an regelmäßig seine Verpflegung aus Herbault.

Am Morgen des 1. Januar ging eine Offizierspatrouille der Ulanen von Orchaize gegen St. Amand vor. Bei Gombergeau stieß sie auf eine Eskadron feindlicher Reiter und sprengte, von dieser verfolgt, durch Herbault zurück. Hier

fielen plötzlich aus einem Hause mehrere Schüsse, ein Mann wurde getödtet, ein anderer verwundet.\*)

Auf die Meldung hiervon entsandte Oberstlieutenant v. Hagen die 3. Kompagnie nebst einem Zug Mannen nach Herbault, mit dem Auftrage, die Thäter zu ergreifen, bezw. aber diese Frevelthat zu rächen. Das Detachement traf daselbst um 3 Uhr Nachmittags ein, und Hauptmann Baron ließ, da die Herausgabe der Thäter verweigert wurde, bezw. dieselben angeblich entflohen waren, das Gehöft des Maire, aus welchem die Schüsse gefallen, anzünden, sowie die Stadt nach Waffen durchsuchen; ferner ordnete er die Ueberführung der Leiche des Mannen nach Orchaife für den folgenden Tag an. Der Zug Mannen deckte inzwischen im Verein mit zwei anderen von St. Bohaire herbeigekommenen Zügen Mannen die Kompagnie gegen Château Renault und St. Amand. Als sich von dem erstgenannten Orte her eine stärkere feindliche Kavallerie-Abtheilung näherte, gingen die Mannen zur Attacke vor. Jene, etwa 1½ Eskadron Kürassiere, nahmen die Attacke nicht an, sondern zogen sich auf der Straße zurück. Die Mannen folgten, wurden aber plötzlich aus einer Waldliere lebhaft beschossen, vermuthlich von abgeseffener Kavallerie, und kehrten, ohne Verluste erlitten zu haben, auf Herbault zurück. Nach erfülltem Auftrage marschirte sodann das Detachement, unter Mitführung des arretirten Maire, und auf weite Entfernung gefolgt von den feindlichen Reitern, nach Orchaife zurück, von wo die 1. Kompagnie demselben auf halbem Wege zur Unterstützung nachgesandt war. Am nächsten Morgen wurde die Leiche in Orchaife abgeliefert und bestattet.

Der Feind zeigte überhaupt neuerdings größere Unternehmungslust. So vernahm man am 30. und ebenso am 31. Dezember aus der Richtung von Vendôme her Gewehr- und Geschützfeuer. Allzu großer Sicherheit durften sich die Abtheilungen in St. Bohaire, Orchaife und Chambon nicht hingeben, und nicht unmöglich erschien es, daß die Franzosen, um uns die Sylvesterfeier zu trüben, gerade die Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar zu irgend einer Unternehmung auswählen würden, weshalb Oberstlieutenant v. Hagen zu besonderer Aufmerksamkeit ermahnte. Doch die Nacht verlief ganz ruhig.

Mit frohen Hoffnungen und Erwartungen wurde der erste Tag im neuen Jahre begrüßt. In herzlicher Weise wurden die Truppen des Armeekorps von ihrem hochverehrten Führer dazu beglückwünscht. Der betreffende Korpsbefehl lautet:

H. D. Blois, den 31. Dezember 1870.

„Mit dem bevorstehenden Jahreswechsel schließt für die Armee ein ruhmreicher Abschnitt, auf welchen auch das X. Armeekorps mit Stolz zurückblicken kann.

In den Schlachten am 16. und 18. August hat es zum Sieg entscheidend beigetragen. In der langen und schwierigen Aufgabe der Cernirung von Metz hat es Entbehrungen und Strapazen mannhafte erduldet und in

\*) Die Patrouille verlor außerdem vier Mann an Gefangenen, sämmtlich auf Französischen Beutepferden.

verschiedenen stets siegreichen Gefechten Muth und Ausdauer bewiesen. Große Anstrengungen sind von ihm auf dem Marsch von Metz bis Orléans gefordert und geleistet worden. Die Versuche des Feindes, das Korps hierbei getrennt von der Armee zu schlagen, sind in einer Reihe siegreicher Gefechte gegen an Zahl weit überlegene Streitkräfte abgewiesen worden, unter welchen der Tag von Beaune la Rolande stets eine der schönsten Thaten in der Geschichte des X. Armee-Korps bleiben wird. Nachdem die Loire-Armee bei Orléans geschlagen, ist das Korps dem Feinde, ohne sich Ruhe zu gönnen, gefolgt, hat ihm vielfach Abbruch gethan, Vendôme nach siegreichen Gefechten genommen, und schließlich Tours, nachdem auch hier der Feind geworfen, gezwungen, die weiße Fahne aufzuziehen.

Im Rückblick auf solche Thaten sehe ich mich veranlaßt, den Offizieren und Soldaten des X. Armee-Korps meine volle Anerkennung, meinen Dank auszusprechen. Wie ich die schweren Opfer tief beklage, welche der Krieg von uns gefordert hat, so bin ich überzeugt, daß das X. Armee-Korps mit gewohnter Ausdauer und Tapferkeit die Aufgabe erfüllen wird, welche das Vaterland von ihm fordert.

Möge das kommende Jahr unseren Waffen den Sieg, unserem Vaterlande einen ehrenvollen Frieden und den Offizieren und Soldaten des X. Armee-Korps das Wohlergehen bringen, welches ich ihnen aus vollem Herzen wünsche."

Der kommandirende General  
gez. v. Voigts-Rheg.

Am Abend des 1. Januar ging von Orchaife ein Zug der 2. Kompagnie unter Lieutenant Sommé, am andern Morgen ein Zug der 1. Kompagnie unter Lieutenant von der Lippe zur Rekognoszirung gegen Herbault vor. Beide Male wurde dieser Ort unbefestigt gefunden, doch war nach Aussage der Einwohner Nachts Französische Kavallerie dort gewesen. Es wurde von nun an eine Infanterie-Feldwache in dem halbwegs zwischen Orchaife und Herbault gelegenen Walde aufgestellt.

Da die Meldungen der Kavallerie-Patrouillen für den 3. Januar einen feindlichen Angriff vermuthen ließen, standen an diesem Tage von Morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr an die beiden Bataillone gefechtsbereit und die 8. Kompagnie schob zur Aufnahme der gegen St. Amand rekognoszirenden Ulanen einen Zug nach Landes vor. Es zeigte sich auch in dem Walde östlich Saillai ein Zug feindlicher Infanterie, welcher jedoch bald wieder verschwand. Im Uebrigen blieb alles ruhig.

Am 4. Januar wurde die Feldwache der 3. Kompagnie unter Vizefeldwebel Schmidt in dem Walde vor Herbault durch abgefessene Französische Kavallerie angegriffen, dieser Angriff jedoch leicht zurückgewiesen.

Gegen Abend passirte auf dem Marsche nach St. Amand die 38. Brigade Orchaife.

In Blois waren an den beiden letzten Tagen des abgelaufenen Jahres zwei Transporte von Ersatzmannschaften bezw. Rekonvaleszenten aus Oldenburg ein-

getroffen und dadurch das Regiment wieder auf reichlich 2000 Köpfe gebracht worden. An Offizieren waren mit diesen Transporten eingetroffen: die Lieutenants v. Weddig und Boffe, beide von ihren bei Bionville erhaltenen Wunden genesen, Lieutenant Rasmus, Portepesführer v. Eckartsberg und Vizefeldwebel Großheim, die drei letzteren vom Ersatz-Bataillon zum mobilen Regiment versetzt.\*)

## 7. Die Operation gegen Le Mans, 5. bis 12. Januar 1871.

Seit Monaten lag der Schwerpunkt des ganzen Krieges bei Paris. Wie die Unterwerfung der feindlichen Hauptstadt das von der Deutschen Heeresleitung angestrebte Ziel war, so galten andererseits alle Anstrengungen Frankreichs seit Mitte September der Befreiung derselben. Offenbar war der Zeitpunkt der Entscheidung bei Paris nicht mehr fern, um so mehr aber stand zu erwarten, daß Frankreich eine letzte große Anstrengung zu Gunsten der Hauptstadt machen würde. Für eine solche kamen namentlich die Französische I. und II. Loire-Armee in Betracht. Beide hatten seit Wochen Zeit gehabt, sich von ihren Niederlagen zu erholen. Erstere stand bei Bourges und Nevers 100 000 Mann stark unter General Bourbaki. Sie beabsichtigte, wie man in den letzten Tagen in Versailles erfahren hatte, eine Diversion gegen General v. Werder, Bestimmtes war jedoch nicht darüber bekannt geworden. Betreffs der II. Loire-Armee, welche 150 000 Mann unter General Chanzy zählte und bei Le Mans versammelt war, erschien es nicht unwahrscheinlich, daß der am 31. Dezember mit stärkeren Kräften gegen Vendôme unternommene Angriff die Einleitung für eine allgemeine Vorwärtsbewegung sein sollte.

Es galt, die Französischen Pläne zu durchkreuzen. Am 1. Januar Nachmittags traf in Orléans folgende, aus dem Großen Hauptquartier zu Versailles an den Prinzen Friedrich Karl gerichtete Depesche ein:

„Se. Majestät befehlen Offensive der II. Armee gegen den aus westlicher Richtung vorgegangenen Feind von der Linie Vendôme—Illiers aus. Großherzog von Mecklenburg als kommandirender General des XIII. Armee-Korps, sowie 2. und 4. Kavallerie-Division eingefügt. Orléans ist besetzt und Terrain rechtes Loire-Ufer aufwärts im Auge zu behalten. II. Armee-Korps marschirt auf Montargis. General Bastrow wird westlich herangezogen. Feldjäger unterwegs.“

gez. Graf Moltke.

Am folgenden Tage erhielt der Prinz das betreffende Schreiben des Generals Graf Moltke mit den näheren Weisungen für den bevorstehenden Feldzug.

Die Zweite Armee stand in und um Orléans, mit Detachements bei Gien, Blois und Vendôme, der Großherzog von Mecklenburg mit dem XIII. Armee-

\*) Durch Allerh. Kab.-Ordre vom 26. Dezember 1870 waren die Unteroffiziere Hacke der 11., Prestel der 4. und Büdeler der 1. Kompagnie zu Portepesführern, sowie durch Regimentsbefehl vom 24. Dezember 1870 die Unteroffiziere Harbers und Fortmann der 3., und Marstaller der 4. Kompagnie zu Vizefeldwebeln befördert worden.